Völklinger Kreis

Max-Spohr-Preis 2020

Informationen zur Bewerbung und Preisverleihung

Unser Preis für Diversity

Für den Völklinger Kreis als Berufsverband ist die Umsetzung des ganzheitlichen Diversity-Gedankens in den Unternehmen eines der zentralen Ziele in seiner Arbeit. Wie es möglich ist, Diversity Management erfolgreich zu verwirklichen, zeigen die ehemaligen Preisträger*innen des Max-Spohr-Preises, die wir auf den kommenden Seiten noch vorstellen werden.

Für den Max-Spohr-Preis 2020 können Sie sich als Arbeitgeber*in entweder in der Kategorie „Wirtschaft“ oder in der Kategorie „Öffentlicher Sektor“ bewerben. Die Unterlagen können ab sofort unter der Angabe der Kategorie durch eine E-Mail an msp2020@vk-online.de angefordert werden. Die Bewerbungsfrist endet am 26.06.2020.

Grußwort Matthias Weber

Geehrte Interessierte, liebe Bewerber*innen,

der Max-Spohr-Preis ist DER Preis, mit dem alle zwei Jahre Unternehmen und öffentliche Einrichtungen in Deutschland geehrt werden, die auf vorbildliche Weise Vielfalt in ihren Organisationen durch umfassendes Diversity Management unterstützen. Der preisstiftende Berufsverband Völklinger Kreis sieht die Umsetzung des ganzheitlichen Diversity-Gedankens als eines der zentralen Ziele seiner Arbeit; bei der Vergabe des Max-Spohr-Preises wird ergänzend ein Schwerpunkt gesetzt bei Instrumenten zur Förderung der Kerndimension „sexuelle und geschlechtliche Identität“ und Programme für lesbische, schwule, bisexuelle sowie trans- und intergeschlechtliche (LSBTI) Mitarbeiter*innen.

Nun ist es wieder soweit und die von uns eingesetzte Jury nimmt Bewerbungen für den diesjährigen Preis entgegen. Wie es möglich ist, Diversity Management erfolgreich zu verwirklichen, zeigen die bisherigen Preisträger*innen des Max-Spohr-Preises: die Ford Werke GmbH, die Deutsche Bank AG, die Deutsche Bahn AG, die Volkswagen Financial Services AG, die SAP AG, die IBM Deutschland GmbH und die Commerzbank AG, die Deutsche Telekom AG, die Landeshauptstadt München, die Daimler AG, die Stadt Dortmund, EY (Ernst & Young GmbH), die Berliner Verkehrsbetriebe BVG AöR, die Siemens AG und die Landeshauptstadt Hannover.

Wir wissen, dass jede Bewerbung Zeit benötigt – für Bewerber*innen bringt die Recherche zu den Fragebögen jedoch auch immer Selbstreflexion. Neben der Chance, zu den zukünftigen Preisträger*innen zu gehören, bietet eine Teilnahme auch ein unabhängiges Feedback unserer Diversity-Expert*innen. >

Grußwort Matthias Weber Fortsetzung

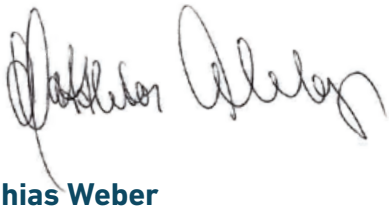
2018 haben wir zum ersten Mal den Sonderpreis der Jury an Marlies Krämer vergeben. Sie klagte vor Gericht dafür, dass ihre Bank sie mit „Kundin" und nicht mit dem generischen Maskulinum anspricht. Auch in diesem Jahr wird die Jury den Sonderpreis an eine Person oder Organisation vergeben, die in der deutschen Gesellschaft dafür gesorgt hat, dass Vielfalt mehr Wertschätzung und Aufmerksamkeit bekommt.

Die bisher ausgezeichneten Arbeitgeber*innen teilen eine Überzeugung:

> **Die Vielfalt der Mitarbeiter*innen in Bezug auf Alter, Behinderung, Geschlecht, Herkunft, Religion und Weltanschauung und sexuelle Identität ist Herausforderung und Vorteil, der aktiv zum Besten für die Entwicklung von Arbeitgeber*in wie Beschäftigten genutzt werden muss.**

Auf dem Weg zum vielfältigen und wertschätzenden Unternehmen ist der Max-Spohr-Preis ein wichtiger Marker. Zum einen weist er öffentlichkeitswirksam auf die Vorteile eines ganzheitlichen Diversity Managements hin, zum anderen setzt er ein positives Zeichen, indem er die Unternehmen und öffentlichen Arbeitgeber*innen auszeichnet, die bereits erfolgreich und richtungsweisend auf diesem Weg fortschreiten.

Ich danke schon jetzt für Ihre Bemühungen und wünsche ihnen viel Erfolg!



Matthias Weber
Vorstand Diversity
Vorsitzender des Vorstands

Foto: Moritz Leick

Grußwort
der Schirmherrin des Max-Spohr-Preises 2020

Im vergangenen Oktober hatten wir den Tod einer beeindruckenden Persönlichkeit zu betrauern. Manfred Bruns, Bundesanwalt und langjähriger Vorsitzender des Lesben- und Schwulenverbands, ist im Alter von 85 Jahren von uns gegangen. Dass § 175 StGB abgeschafft wurde und seine Opfer rehabilitiert, dass das Bundesverfassungsgericht die Unterschiede von gleichgeschlechtlicher Lebenspartnerschaft und Ehe schrittweise aufgehoben hat und wir seit 2017 endlich die Ehe für Alle haben – das verdanken wir zu einem großen Teil auch ihm, dem hartnäckigen und besonnenen Kämpfer für die Rechte von LGBTI. Doch obwohl diese Aufzählung nur eine Auslese seiner Erfolge ist, sagte Manfred Bruns im Rückblick auf sein Leben: „Lebensläufe wie meiner sollten sich nicht wiederholen!“

Was meinte er damit? Manfred Bruns verbarg fast fünfzig Jahre lang seine Homosexualität. Denn er fürchtete um seine bürgerliche Existenz und wollte seine Familie beschützen. Als er sich 1983 schließlich outete, entband ihn sein Vorgesetzter von wichtigen beruflichen Aufgaben. Seine Kolleginnen und Kollegen mobbten ihn systematisch und weigerten sich sogar, den Mittagstisch mit ihm zu teilen. Das, meinte Manfred Bruns, solle sich nicht wiederholen. Und ja! Nie wieder soll jemand aus Furcht vor gesellschaftlicher Ausgrenzung und Diskriminierung nicht so sein dürfen, wie er ist. Nie wieder soll es notwendig sein, dass jemand Zeit seines Lebens um selbstverständliche menschliche Rechte ringen muss.

> **Es geht darum, dass Unternehmen allen Menschen die gleichen Chancen bieten, dass sie alle Menschen vor Diskriminierung bewahren und dass sie es ihnen ermöglichen, so sein zu dürfen, wie sie sind - auch am Arbeitsplatz.**

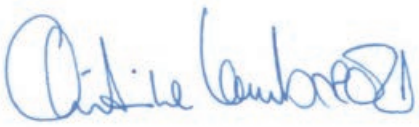
Vieles hat sich seitdem zum Besseren verändert. Doch immer noch gilt: Gut ein Drittel aller Berufstätigen hat Diskriminierung am Arbeitsplatz am eigenen Leib erfahren oder zumindest beobachtet. Daher unterstütze ich sehr, dass sich heute viele Unternehmen für die Belange von LGBTI stark machen, die menschliche Vielfalt in ihren Teams aktiv fördern und ein Klima der Toleranz, Offenheit und Mitmenschlichkeit schaffen. >

Grußwort Christine Lambrecht Fortsetzung

Es freut mich und ist in jeder Hinsicht verdient, dass ein modernes Diversity Management den Unternehmen zum Erfolg gereicht: Sie gelten als attraktive Arbeitgeber, genießen einen guten Ruf in der Öffentlichkeit und können sich über eine zufriedene Belegschaft freuen. Außerdem zeigen Untersuchungen, dass gemischte Teams bessere Arbeitsergebnisse erzielen. Das ist allerdings nicht der zentrale Punkt. Vielmehr geht es darum, dass diese Unternehmen allen Menschen die gleichen Chancen bieten, dass sie alle Menschen vor Diskriminierung bewahren und dass sie es ihnen ermöglichen, so sein zu dürfen, wie sie sind – auch am Arbeitsplatz. Kurzum: Es geht darum, Manfred Bruns Wunsch Wirklichkeit werden zu lassen. Lebensläufe wie seiner sollen sich nicht wiederholen!

Ich danke dem Völklinger Kreis sehr herzlich dafür, dass er den Unternehmen die ihnen gebührende Anerkennung und Hochachtung zuteilwerden lässt: mit der Verleihung des Max-Spohr-Preises! Denn es ist eben doch gut, dass sich ein wichtiger Aspekt aus dem Leben von Manfred Bruns wiederholt: das Engagement für Chancengleichheit und gegen Diskriminierung.

Meine Anerkennung und Hochachtung gilt allen Menschen, die sich im Völklinger Kreis und in den Unternehmen für diese menschlichen Werte engagieren.



Christine Lambrecht
Bundesministerin der Justiz
und für Verbraucherschutz

Foto: Thomas Köhler/photothek

Der Max-Spohr-Preis

Der Max-Spohr-Preis ist eine Auszeichnung des Völklinger Kreis e. V., mit der alle zwei Jahre Unternehmen und öffentliche Einrichtungen in Deutschland geehrt werden, die auf vorbildliche Weise Vielfalt in ihren Organisationen durch Diversity Management unterstützen, insbesondere durch Instrumente zur Förderung der Kerndimension „sexuelle und geschlechtliche Identität“ und Programme für lesbische, schwule, bisexuelle sowie trans- und intergeschlechtlichen (LSBTI) Mitarbeiter*innen.

Für den Völklinger Kreis ist die Umsetzung des ganzheitlichen Diversity-Gedankens eines der zentralen Ziele seiner Arbeit als Berufsverband.

Wie es möglich ist, Diversity Management erfolgreich zu verwirklichen, zeigen die bisherigen Preisträger*innen des Max-Spohr-Preises, die wir Ihnen auf Seite 8 vorstellen.

Diese ausgezeichneten Arbeitgeber*innen teilen eine Überzeugung: Die Vielfalt der Mitarbeiter*innen in Bezug auf Alter, Behinderung, Geschlecht, Herkunft, Religion und Weltanschauung und sexuelle Identität darf nicht verdrängt werden, sondern ist ein Vorteil, der aktiv zum Besten für die Entwicklung von Unternehmen/öffentlichen Einrichtungen wie Beschäftigten genutzt werden muss.

Zukünftige Preisträger*innen erkennen, dass der entscheidende Schritt ist, die Vielfalt der Beschäftigten als Asset zu sehen und möglicher Diskriminierung proaktiv zu begegnen. Nicht nur die Einhaltung gesetzlicher Vorschriften ist gefragt, sondern die Förderung individueller Vielfalt am Arbeitsplatz, um bei jeder*m Einzelnen kreative Potentiale freizusetzen, die zum Vorteil aller genutzt werden können.

Die positiven Effekte eines ganzheitlichen Diversity Managements sind vielfältig. Ein Arbeitsumfeld, in dem wertschätzend mit Vielfalt umgegangen wird, fördert Kreativität und Innovation. Netzwerke innerhalb, aber auch zwischen Unternehmen/öffentlichen Arbeitgeber*innen ermöglichen Erfahrungsaustausch und damit Wissen um Best Practice.

Ein weiterer Nutzen ist die positive Wirkung nach außen. Nicht zuletzt beim Wettbewerb um die besten Talente bringt ein erfolgreiches Diversity Management einen entscheidenden Vorteil beim Recruitment.

Die Vorteile von Diversity-Programmen sind offensichtlich und doch stehen viele deutsche Arbeitgeber*innen bei deren Entwicklung und Umsetzung erst am Anfang. Der Völklinger Kreis will daher seine Kompetenz im Themenbereich Vielfalt/Diversity Management nutzen und den Gedanken im Dialog mit Arbeitgeber*innen, aber auch Gewerkschaften, Spitzenverbänden und anderen Interessenvertreter*innen sowie der Politik fest verankern.

Warum Max Spohr?

Der Name des Verlegers Max Spohr (1850 – 1905) steht für Weitsicht, Toleranz und Offenheit gegenüber menschlicher Sexualität zu einer Zeit, in der das moralische Klima von Konservatismus und Chauvinismus geprägt war. Geboren in der Buchstadt Leipzig, hat sich Max Spohr zeitlebens aktiv und auf vielfache Weise für die Emanzipation sexueller Minderheiten eingesetzt. Von 1893 an begann er, als erster Verleger Bücher herauszubringen, die sich mit dem Thema Homosexualität auseinandersetzten.

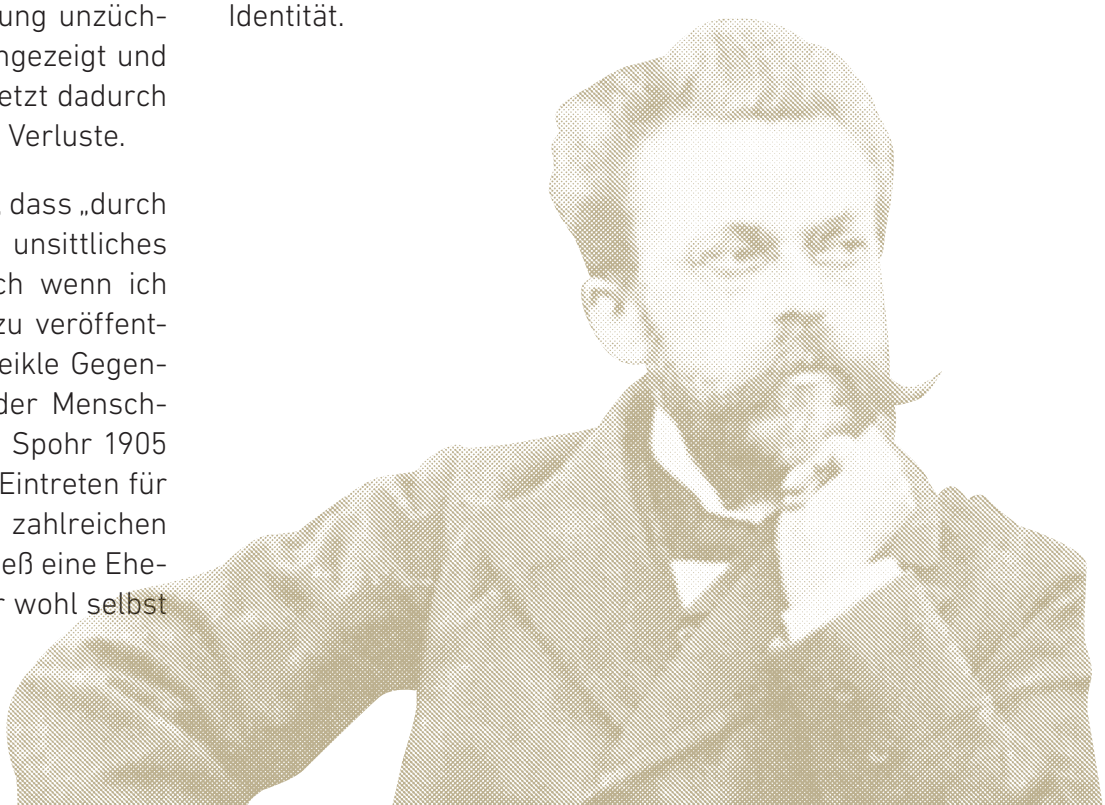
Insgesamt erschienen bei Spohr über 120 Publikationen zu gleichgeschlechtlicher Liebe, wissenschaftliche Werke wie Literatur. Geleitet wurde Spohr dabei von dem Streben nach Aufklärung und einem vorurteilsfreien Umgang mit Homosexualität. Diese Überzeugung schlug sich auch in seiner Zusammenarbeit mit dem Pionier der Homosexualitätsforschung, Magnus Hirschfeld, nieder.

Am 15. Mai 1897 gründeten Spohr und Hirschfeld zusammen mit Eduard Oberg und Franz Joseph von Bülow in Berlin das wissenschaftlich-humanitäre Komitee, die weltweit erste Organisation für die Rechte von Homosexuellen. Spohr trug immer die persönlichen Konsequenzen seines verlegerischen Einsatzes für die Emanzipation von Homosexuellen – gesellschaftlich wie finanziell. So wurde er aufgrund der damals geltenden Zensurgesetze wegen der Verbreitung unzüchtiger Schriften wiederholt angezeigt und verurteilt und erlitt nicht zuletzt dadurch empfindliche wirtschaftliche Verluste.

Spohr war jedoch überzeugt, dass „durch meinen Verlag noch nie ein unsittliches Werk Verbreitung fand, auch wenn ich den Mut besitze, Schriften zu veröffentlichen, die, wenn sie auch heikle Gegenstände berühren, lediglich der Menschheit zum Segen dienen." Als Spohr 1905 in Leipzig starb, wurde sein Eintreten für Toleranz und Aufklärung in zahlreichen Nachrufen geehrt. Er hinterließ eine Ehefrau und drei Söhne und war wohl selbst nicht homosexuell.

Die treffendste Einschätzung seines Charakters hat in diesem Zusammenhang Magnus Hirschfeld gegeben: „Max Spohr gehörte zu denen, die den Glauben mancher Homosexueller, dass nur ein ähnlich Empfindender ihnen Gerechtigkeit widerfahren lassen könne, Lügen strafte."

Aufgrund der bewundernswerten Verdienste Max Spohrs sowie seines offenen Eintretens für das tolerante Umgehen mit sexueller Identität entschloss sich der Völklinger Kreis, einen Preis in seinem Namen zu stiften, der zum ersten Mal 2001 verliehen wurde. Die Emanzipation Homosexueller und der damit verbundene Abbau von Diskriminierung – für diese Ziele hat sich Max Spohr eingesetzt. Das prädestiniert ihn als Namensgeber des Max-Spohr-Preises, des Diversity-Management-Preises zur Förderung von Vielfalt im Hinblick auf die sexuelle Identität.



Die bisherigen Preisträger*innen

2001 **Ford**

2002 **Deutsche Bank AG**

2004 **Deutsche Bahn** (DB Mobility Network)

2006 **VW Bank**
(VW Financial Services AG)

2008 **SAP AG**

2010* **IBM Deutschland GmbH**
Commerzbank AG

2012 **Deutsche Telekom AG**
Landeshauptstadt München

2014 **Daimler AG**
Stadt Dortmund

2016 **EY** (Ernst & Young GmbH)
Berliner Verkehrsbetriebe AöR

2018 **SIEMENS AG**
Landeshauptstadt Hannover

* seit 2010 wird der Max-Spohr-Preis an zwei Arbeitgeber*innen vergeben. Seit 2012 an jeweils eine*n Arbeitgeber*in aus dem öffentlichen und einen aus dem privatwirtschaftlichen Sektor.

Die Jury 2020

Um die umfangreichen und tiefgehenden Bewerbungsunterlagen zu würdigen und vielfältige Sichtweisen zu berücksichtigen, haben wir uns der Hilfe einer fachkundigen Jury versichert, von der der Vorstand des VK traditionell nur ein Mitglied stellt.

Margarete Voll
Präsidentin der Jury

Initiatorin der Wirtschaftsweiber e. V., dem Netzwerk für lesbische Fach- und Führungskräfte. Seit mehr als 20 Jahren engagiert sie sich für Diversity, tritt ein für mehr Frauen in Führungspositionen und für die Sichtbarkeit von Lesben in der Öffentlichkeit.

Dr. Roland Leroux
SCHOTT AG

Foto: SCHOTT AG

Datenschutzbeauftragter und Vorsitzender des Sprecherausschusses der Schott AG

Präsident der ULA – Vereinigung deutscher Führungskräfteverbände

Helga Diers
Landeshauptstadt Hannover
Max-Spohr-Preisträger 2018

Foto: Privat

Leitung Personal und Organisation

Vielfalt ist unsere Stärke – das Leitbild der Stadt Hannover seit vielen Jahren!

Matthias Weber
Vorsitzender des Berufsverbandes Völklinger Kreis e. V., Vorstand Diversity

Foto: Moritz Leick

Präsident der EGMA (European Gay and Lesbian Manager Association), Vize-Präsident der ULA (United Leaders Association) und Stiftungsbeirat der ProutAtWork-Stiftung

Dr. Robert Neuhauser
Siemens AG
Max-Spohr-Preisträger 2018

Foto: Siemens/In A Nutshell/S.Krawczyk

Robert is deeply rooted in a strong science background – however he is captured by responsibly shaping powerful technologies, leading complex organizations, developing successful global businesses and enabling exceptional talent to grow.

So he uses all his combined strategic, technological, people and leadership skills to help to transform and innovate – without losing the people. He is a huge promoter of diversity in all of its aspects.

Eva Kreienkamp
Geschäftsführerin der Mainzer Verkehrsgesellschaft mbH
Erstplatzierte TOP 100 Out Executives

Foto: MVG, Jana Kay

Wirtschaftsweiber- und FidAR-Mitbegründerin, lebt mit ihrer Frau im Westerwald. 30+ Jahre Leitungserfahrung, kompetent in Finanzen & Controlling, Digitalisierung & IT, Öffentlichem Verkehr & Mobilität, Diversity & Inclusion, Großprojekte & Neugründungen. Speaker und Autorin zu Mobility, Gender, LGBTIQ*.

Albert Kehrer
Vorstand der PROUT AT WORK-Foundation

Foto: Jan Patrick Margraf

Diversity-Experte & Coach, berät Unternehmen und Organisationen zu allen Aspekten von Vielfalt, schwerpunktmäßig zu Unconscious Bias. Als Stifter und Vorstand engagiert er sich ehrenamtlich bei PROUT AT WORK, einer gemeinnützigen Stiftung, die sich zu allen arbeitsplatzrelevanten Themen für LGBT*IQ Menschen einsetzt.

Preisverleihung 2020

am 17.09.2020, um 19 Uhr (Einlass 18 Uhr)

Einladung folgt separat

In Zusammenarbeit mit den Preisträgerinnen 2018, der Siemens AG und der Landeshauptstadt Hannover, findet die Preisverleihung 2020 im Rahmen einer feierlichen Gala im Alten Rathaus der Stadt Hannover statt.

Altes Rathaus
Karmarschstraße 42
30159 Hannover

ÖPNV Haltestelle:
Hannover Markthalle / Landtag
Stadtbahn 3, 7 oder 9

Bewerbungsunterlagen sind anforderbar über: msp2020@vk-online.de

Durch den Abend führt der Moderator Jan Egge Sedelies.

Foto: privat

Jan Egge Sedelies ist Redakteur und Leiter des Redaktionsmarketing der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung (HAZ), Moderator und Veranstaltungsmanager. Er moderiert regelmäßig Diskussionsrunden zu stadtpolitischen Fragen und diverse Performance-Formate von Poetry Slams bis zu Start Up-Kongressen. 2016 hat er das Büro für Popkultur gegründet und entwickelt seitdem innovative Veranstaltungskonzepte, für die er 2017 als Kultur- und Kreativpilot Deutschland ausgezeichnet wurde.

Während der Veranstaltung laden wir und unsere Mit-Gastgeberinnen, die Siemens AG und die Landeshauptstadt Hannover, zum Abendessen ein.

Völklinger Kreis V/K SIEMENS HANNOVER

Der Veranstaltungsort

Völklinger Kreis e. V. –
Bundesverband schwuler
Führungskräfte und Selbständiger
V. i. S. d. P.: Matthias Weber
Bundesgeschäftsstelle
Kaiserdamm 31
14057 Berlin

+49 30 30103880 Fon
+49 30 30103881 Fax

msp2020@vk-online.de
buero@vk-online.de
vk-online.de